

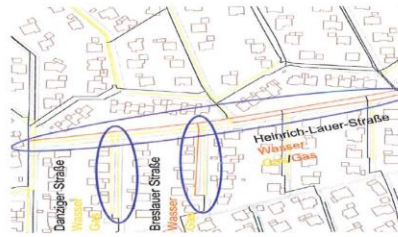
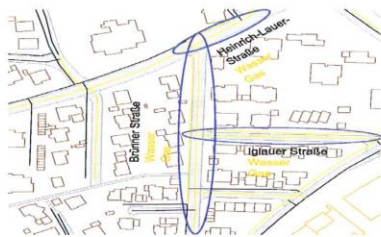
Nicht zu viel und nicht zu wenig

Mit dem Erneuerungskonzept lassen sich Investitionen und Reparaturen für das Wasser- und Erdgasnetz der Stadtwerke Buchen genauer planen

Die Stadtwerke Buchen GmbH & Co KG gab ein Rehabilitationskonzept in Auftrag, das sowohl für das Wasser- als auch für das Erdgasversorgungsnetz zu erstellen

war. Das ausgearbeitete Konzept gliedert sich dabei in eine lang- und mittelfristige Strategie für beide Sparten. Die Netzrehabilitationsplanung unterstützt

jedes Versorgungsunternehmen bei der Fragestellung, wie und in welchem Umfang das Leitungsnetz erneuert werden soll. Wird zu wenig investiert, sind



Gemeinsame Baumaßnahmen in der Heinrich-Lauer-Straße (106 m Abschnitt), Iglauer Straße und Brünner Straße möglich (Grafik links)

Gemeinsame Baumaßnahmen in der Heinrich-Lauer-Straße (346 m Abschnitt) Breslauer Straße und Danziger Straße möglich (Grafik rechts)

mittelfristig erhöhte Ausfallraten und damit unmittelbar hohe Reparaturkosten verbunden. Wird zu viel oder an der falschen Stelle erneuert, wirkt sich das negativ auf die Gebührenkalkulation aus. Der Druck, der über das Wirken der Bundesnetzagentur auf die Versorgungsunternehmen ausgeübt wird, verstärkt die Dringlichkeit nach einer optimierten Rehabilitationsstrategie.

PIREM half bei der Entscheidung

Eine solche Strategie baut auf den vorhandenen Daten zur Netzstruktur und zur Schadensstatistik auf und analysiert diese. Am Ende der sorgfältigen Betrachtungen steht als Ergebnis ein langfristiges Rehabilitationsprogramm zur Verfügung, das nicht nur für einzelne Leitungsgruppen den jährlichen Erneuerungsumfang angibt, sondern detailliert

einzelne Maßnahmen „straßenscharf“ benennt und priorisiert. Grundlage für die Untersuchung ist eine Abbildung des Verteilernetzes mit zugehörigen Schadensaufzeichnungen, um eine optimal auf die Verhältnisse abgestimmte strategische Langzeitplanung durchzuführen. Diese Aufgabe auf Basis der Daten über Bestand und Zustand des Rohrnetzes der Stadtwerke Buchen GmbH & Co KG wurde unter Verwendung des Entscheidungshilfesystems PIREM (Pipe Rehabilitation Management) durchgeführt.

Es ist Aufgabe der mittelfristigen Analyse, den konkreten mittelfristigen Rehabilitationsbedarf des Wasser- und Erdgasversorgungsnetzes zu ermitteln. Das heißt, es werden jene Leitungen ermittelt, die es zu erneuern gilt. Dabei werden Leitungen in sogenannte Prioritätsklassen eingeteilt, die die Dringlichkeit der Re-

habilitationsmaßnahme anzeigen. Die mittelfristige Analyse erfolgt in enger Abstimmung mit dem langfristigen Rehabilitationsbedarf.

Kriterienkatalog

Die Einteilung der Leitungen in Prioritätsklassen erfolgt durch Auswertung wirtschaftlicher, technischer und sicherheitstechnischer Kriterien. Der Einfluss eines Kriteriums auf die Priorität einer Leitungsrehabilitation wird durch Punktwerte geregelt. Je mehr Punkte, desto größer der Einfluss.

Gesamtanalyse

Am wichtigsten war es, dass die Ergebnisse der Einzelanalysen geeignet zusammengeführt werden. Denn nur ein Gesamtergebnis erlaubt die Aufstellung analyseübergreifender Prioritätenlisten. Die Einzelanalysen wurden so vereint, dass sich der Charakter der Einzelanalysen in der Gesamtanalyse widerspiegelt. Auf die Ergebnisse der Einzelanalysen bezogen heißt das, dass einer Leitung, der in einer Einzelanalyse eine vorrangige Erneuerungspriorität zugeordnet wurde, auch in der Gesamtanalyse eine vorrangige Erneuerungspriorität zugeordnet wird.

Einbau eines Schieberkreuzes zur Verzweigung der neu verlegten Versorgungsleitungen



Dichtheitsprüfung der neu verlegten Gas- und Wasserversorgungsleitungen durch die beauftragte Verlegefirma